

# Bote von der Ybbs.

Erscheint jeden Samstag 2 Uhr nachmittags.

**Bezugspreis mit Postversendung:**  
Ganzjährig . . . . . K 10.—  
Halbjährig . . . . . „ 5.—  
Vierteljährig . . . . . „ 2.50  
Bezugsgebühren und Einschaltungsgebühren sind im Voraus und portofrei zu entrichten.

**Schriftleitung und Verwaltung:** Obere Stadt Nr. 33. — Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Handschriften nicht zurückgestellt.  
**Ankündigungen** (Inserate) werden das erste Mal mit 10 h für die 4spaltige Millimeterzeile oder deren Raum berechnet. Bei Wiederholungen gewähren wir 30% Nachlaß. Mindestgebühr 1 K. Die Annahme erfolgt in der Verwaltung und bei allen Annoncen-Expeditionen. Schluß des Blattes: **Freitag 5 Uhr nachmittags.**

**Preise für Waidhofen a. d. Ybbs:**  
Ganzjährig . . . . . K 9.—  
Halbjährig . . . . . „ 4.50  
Vierteljährig . . . . . „ 2.25  
Für Zustellung ins Haus werden vierteljährig 25 h berechnet Einzelnummer 30 h.

Nr. 34.

Waidhofen a. d. Ybbs, Samstag den 24. August 1918.

33. Jahrg.

## Amtliche Mitteilungen des Stadtrates Waidhofen a. d. Ybbs.

3. a—1533/420.

### Rundmachung. Brennholzanmeldung.

Es diene zur öffentlichen Kenntnis, daß Brennholzanmeldungen für das Stadtgebiet Waidhofen a. d. Ybbs für die kommende Heizperiode in der Zeit vom 26. August bis 14. September d. J. von 2—5 Uhr nachmittags beim städtischen Oberkammeramte der Stadtgemeinde (Rathaus II. Stock) entgegengenommen werden.

Diese Anmeldungen haben vom Haushaltungsvorstande oder dessen Stellvertreter zu erfolgen.

Stadtrat Waidhofen a. d. Ybbs, am 20. August 1918.

Der Bürgermeister:  
Dr. Rieglerhofer m. p.

3. 31 D. S. R.

### Rundmachung

Anlässlich der in der 2. Hälfte August d. J. vorzunehmenden Aufzeichnung aller im schulpflichtigen Alter stehenden Kinder des Stadtschulprengels werden die Eltern und deren Stellvertreter aufgefordert, sich mit den erforderlichen Auszügen aus der Taufmatrik zu versehen, insofern die betreffenden Kinder nicht im Stadtgebiete Waidhofen a. d. Ybbs geboren sind.

Ebenso sind die Vormünder verwaister oder unehelicher Kinder, sowie das Vormundschaftsgericht dem die Schulbeschreibung Vornehmenden bekannt zu geben und urkundlich nachzuweisen.

Wer ein Kind der Aufzeichnung entzieht oder bezüglich desselben eine unwahre Angabe macht, kann mit einer Geldstrafe von 2 bis 40 Kronen belegt oder im Falle der Zahlungsunfähigkeit mit Einschließung von 1 bis 4 Tagen bestraft werden.

Ortschulrat Waidhofen a. d. Ybbs, am 17. August 1918.

Der Vorsitzende:  
Dr. von Plenkner m. p.

## Ernährungs- und Wirtschafts- Angelegenheiten.

**Lebensmittelkarten.** Die nächste Ausgabe der Brot-, Zucker- und Fettkarten erfolgt bei Brotkommission II (Hoher Markt 21) Samstag, den 31. August, die der Brotzusatzkarten für Schwerarbeiter, Dienstag, den 3. September, jedesmal von 8—10 Uhr vormittags. Die Zuckerzusatzkarten werden ab 2. k. M. ausgegeben. Es wird aufmerksam gemacht, daß während der Kartenausgabe am 31. d. wegen Behinderung des Parteienverkehrs keine An- und Abmeldungen von Personen entgegengenommen werden können; daher ist dieselbe früher zu veranlassen.

**Winke zur Aufbewahrung der Körnerfrucht.** In normalen Jahren erfolgte der Getreideertrag zum größten Teil erst im Winter. Zu dieser Zeit war alles Getreide gut ausgetrocknet und man hörte wenig von Verlusten durch Schimmelig- oder Muffigwerden. Der Krieg hat es mit sich gebracht, daß der größte Teil der Körnerfrucht sofort nach Einbringung der Ernte zur Verfügung stehen muß. Es ist daher auch die Gefahr eine umso größere, daß ein großer Teil der felsch gedroschenen Körnerfrucht Schaden leidet, wenn nicht die Vorschriften befolgt werden, die ein Verderben der Körnerfrucht, sei es nun durch Auswachsen oder auch Muffigwerden usw. verhindern. Heuer haben wir nasses Erntewetter, weshalb die Gefahr eine umso größere ist. Das frisch gedroschene Getreide etwa tage- oder gar wochenlang in Säcken herumstehen zu lassen oder in Haufen zu lagern, ist geradezu ein Verbrechen. Das frisch gedroschene Getreide muß dünn auf dem Körnerboden ausgebreitet werden. Der Getreideboden selbst muß trocken und luftig sein und in der Höhe von 50—60 Zentimeter Luftzüge haben, die sich gegenüberziehen. Das Getreide muß mehrmals in der Woche umgeschauelt werden, Delfrichte aber, wie Raps usw. sogar täglich, weil sie sonst schimmeln. An feuchten und regnerischen Tagen sind die Fenster der Kornböden zu schließen, damit nicht das Getreide anzieht und feucht wird. Solches Getreide verliert nicht nur den Glanz, sondern auch vielfach die Keimkraft. In den großen Getreidelagerhäusern werden alle diese Grundsätze beobachtet, daher kommt auch selten ein Verderben der

eingelagerten Frucht vor. Es kommt heute auf jedes Körnlein an — möge daher überall bei der Einlagerung der Körnerfrucht die unbedingt nötige Vorsicht nicht außer acht gelassen werden! Erste Grundbedingung ist eine trockener und luftiger Körnerboden, die zweite Grundbedingung ein häufiges Umschaueln!

**Richtpreise für Brennholz.** Die mit Beschluß vom 22. Mai 1918, Z. 387, bestimmten Richtpreise für Kleinholz mußten mit Rücksicht auf die höheren Arbeits- und Fuhrgehälter einer Revision unterzogen werden. Es wurde daher mit Beschluß vom 14. August 1918 für 1 kg Kleinholz hart oder weich, 20 cm lang geschnitten der Richtpreis von 17 h und für 1 kg Kleinholz, weich oder hart, 20 cm lang geschnitten und gespalten, der Richtpreis von 18 h im Kleinverkauf festgesetzt.

**Richtpreise für Wagenachsen.** Mit Beschluß vom 5. August 1918, Z. 689, wurde zu den am 2. August 1917, Z. 7/6, festgesetzten Richtpreisen für Wagenachsen ein Zuschlag von 60% für 100 kg Wagenachsen ohne Vorstecker festgesetzt. Bei der Beigabe von Vorsteckern, von denen auf 100 kg Achsen 12 Stück kommen, wird der Richtpreis für 1 Vorstecker mit K 134, somit für 12 Vorstecker mit K 16.— bestimmt.

**Verteuerung der Zündhölzchen.** Ab 1. September sollen auch die Zündhölzchen teurer werden und die Schachtel 8 bis 10 h kosten, weil es den großen Fabriken gar so schlecht geht! Wieder eine Volkssteuer; den breiten Massen, die kaum mehr das Notwendigste haben, getraut man sich alles zumuten, an den Kleinstvermögen der Großen rührt man nicht. Dazu wird das Volk mit dem Schlagworte „Abbau der Preise“ gesoppt.

**Beschlagnahme von Papier und Pappe.** Durch eine in der „Wiener Zeitung“ vom 17. d. M. zur Verlautbarung gelangende Verordnung werden die Vorräte an Papier und Pappe, die in den Papier- und Pappfabriken lagern und die in der Folge erzeugt werden, beschlagnahmt. Das Verfügungsrecht über diese beschlagnahmten Stoffe steht von nun an ausschließlich dem Wirtschaftsverbande der Papierindustrie zu, der hiedurch in die Lage versetzt wird, die Verteilung von Papier und Pappe unter Wahrung des Gemeininteresses nach rationalen wirtschaftlichen Gesichtspunkten, die sowohl den Staatsnotwendigkeiten als auch dem privaten Bedarf Rechnung tragen, durchzuführen. Jeder Sendung von

## Lisa Rottmann.

Roman von L. Herzog.

(3. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

„Frau Lisa Rottmann wird gefälligst hierbleiben, bis ihr Gemahl fertig gefrühstückt hat!“ sagte er im Befehls- haberton. „Darum habe ich Sie geheiratet, Madame! Sie haben Ihr Brötchen nur verkrümelnt, Sie werden jetzt auf der Stelle artig sein und mit mir frühstücken!“

„Ich mag nicht!“

„Oh, es wird schon gehen. Sieh hier, dies Scheibchen geöstetes Brot sieht lecker aus, ich bestreich' es hübsch mit Butter, so, Stehling, nun is und trink', sonst hole ich den Doktor.“

Lisa nahm ihm das Gebotene aus der Hand und biß hinein, aber ihr Appetit mußte wirklich nicht groß sein, geschickt ließ sie das Brot, als Bodo gerade nicht acht gab, zerbröckelt unter den Tisch fallen.

Bodo legte seine Serviette auf den Tisch.

„A propos, Schatz,“ sagte er, nicht ganz mit seiner sonstigen Leichtigkeit, „ich finde, Frau Renate ist merkwürdig gealtert. Sie sah geradezu krank aus gestern abend. Wäre es nicht richtiger, wir kauften sie in ein Stifft ein, damit sie ihre Tage in vollkommener Ruhe beschließen könnte. Ich —“

Er hielt inne, denn Lisa brach in Tränen aus.

„Ich verstehe!“ schluchzte sie. „Du willst sie gern aus dem Hause haben, die Arme, und du weißt doch, daß ich —“

Er hatte sie erschreckt auf seine Knie gezogen.

„Verzeihe!“ flehte er, reuevoll bewußt, daß sie nicht so unrecht hat. „Weine nicht, ich kann es nicht sehen. Deine Renate soll bei dir bleiben, nie werde ich sie wegschicken, immer will ich nur daran denken, was sie für dich getan. Sei wieder froh, mein Kleines, mein Glück, mein alles. Vielleicht möchtest du ihr Geld geben — sag' es —“

Lisa schloß ihm die Lippen mit einem Kusse, ihm war vergeben.

\* \* \*

Lisa fuhr wirklich allein aus, zuerst zu Tante Betty; den Senator traf sie nicht mehr zu Hause.

„Ich habe dir viel zu erzählen, Tante Betty,“ verkündigte sie der alten Dame wichtig und kauerte sich eng neben sie, die sich nicht satt sehen konnte an dem holden Beschöpf. Zehn Minuten schwatzte und plauderte Lisa allerhand durcheinander, dann sprang sie schon wieder auf.

„Jetzt muß ich weiter, Tante!“

„Viel habe ich aber noch nicht gehört, mein Kind,“ meinte Tante Betty lachend. „Bleib doch ein wenig!“

Aber Lisa hatte ihr Pelzjäckchen schon wieder übergezogen.

„Heut' nicht, Tanten, ich muß fort. Grüß den Papa und kommt bald hinüber.“

Hinaus war sie wie ein Wirbelwind.

Lächelnd schüttelte Tante Betty den grauen Kopf und setzte sich das Spitzendäubchen, das Lisa mit einer stürmischen Umarmung verschoben, wieder recht.

„Welch ein Leben in dem Geschöpfchen steckt, es ist erstaunlich! Langeweile wird Bodo bei seiner Frau nicht haben.“

Lisa hatte den Kutscher zu Viehrings beordert. Der Weg zu der Villa führte am Hasen entlang. Lisa kannte das bunte, lebendige Bild, an dem sie vorüberfuhr, zu gut, es interessierte sie nicht mehr. Plötzlich aber beugte sie sich vor, ihr Auge glitt an der Häuserreihe, dem Hasen gegenüber, hinab, an einem engen Wege — einer Schlucht ähnlicher als einer Gasse — der zwei Häuser trennte, blieb ihr verdunkelter Blick hängen. Da war's! Der Eingang führte zu dem nicht viel breiteren Hof, in dem Lisa als Kind gespielt, zu dem armseligen, dunklen Heim, in dem sie groß geworden. Nicht traurig, nicht unglücklich, denn wenn ihr Leben auch karg gewesen, wie dort Licht, Luft und Sonnenschein, treue aufopfernde Liebe hatte es

behütet und Sorge und Hunger ferngehalten. Damals hatte Lisa noch nichts Besseres gekannt — aber jetzt, als sie in dem eleganten Coupé, in kostbare Pelze gehüllt, an der Helmstätte ihrer Jugend vorüberfuhr, schauderte sie bei der Erinnerung. Ein kleines Mädchen kam gerade aus dem Gange hervor. Ihre Kleider waren geflickt und abgetragen — es hielt ein trockenes Stück Brot in der Hand —

„Wie ich, wie ich!“ dachte Lisa und drückte sich wieder fester in die seidnen Rissen. In ihren Augen blitzte es auf.

„Vorüber“, murmelte sie aufatmend, und die Farbe kehrte in das blaßgewordene Gesicht zurück. „Vorüber auf immer!“

Glückstrahlend, blühend in sonniger lieblicher Schönheit kam sie ihrem Gatten bei seiner Heimkehr entgegen und warf sich in seine Arme.

„Endlich!“ rief sie. „Wie habe ich dich entbehrt!“

Und es gab keinen glücklicheren Mann unter der Sonne als Bodo Rottmann.

„Heute abend gehen wir ins Theater, Bodo,“ sagte sie nach einer Weile vergnügt. „Ich habe gleich die Billets mitgebracht.“

Die Ankündigung triebte ein wenig sein Entzücken.

„Heute?“ meinte er enttäuscht. „Wäre es nicht schöner gewesen — wir beide allein zu Hause —“

Sie umschlang ihn.

„Wir beide allein?“ flüsterte sie schmeichelnd. „Sind wir's nicht? Was kümmern uns die Menschen um uns? Du bist doch nicht böse? Ich bekam solche Lust, als ich zufällig den Zettel sah. Nicht wahr, du gehst gern mit mir?“

Er dachte gar nicht mehr daran, daß er es anders gewünscht. Er küßte die wundervollen Augen, die ihn zum Sklaven gemacht.

„Alles, was du willst, mein Lieb! Alles was dir Freude macht!“

Papier oder Pappe ist seitens des Erzeugers eine vom Wirtschaftsverbande der Papierindustrie auszuführende Transportbescheinigung anzuschließen. Wer Papier oder Pappe in das Geltungsgebiet dieser Verordnung einführt, darf diese Stoffe zu einem anderen Zwecke als zum eigenen Hausbedarf im Inlande nur mit Bewilligung des Wirtschaftsverbandes der Papierindustrie verwenden.

### Staatssekretär Dr. Solf gegen Balfours letzte Rede.

Berlin, 20. August. Beim Empfange in der „Deutschen Gesellschaft“ hielt der Staatssekretär des Reichskolonialamtes Doktor Solf eine Ansprache, worin er erklärte: Die Sicherstellung unserer Kolonien gilt nicht allein als das Ziel der Regierung und bestimmter Interessengruppen, sondern es ist ein deutsches Ziel geworden. Bis tief in die Arbeiterkreise hinein ist heute das Bewußtsein lebendig, daß die Erhaltung unseres überseeischen Besitzes eine Ehren- und Lebensfrage für Deutschland als Großmacht ist. Der Staatssekretär polemisierte sodann gegen die Erklärungen Balfours im Unterhause, worin dieser Englands Ansprüche an Deutschlands Kolonien angemeldet und begründet hat.

Der Staatssekretär wandte sich zunächst gegen die Forderung des Handelskrieges gegen Deutschland. Er sagte: Wenn ich glaube, daß die Bestimmung, die aus Balfours Rede spricht, für alle Ewigkeit Oberhand in England hätte, würde auch ich dafür eintreten, daß der Kampf auf Leben und Tod ausgefochten wird. Redner ist aber überzeugt, daß vor Kriegsende überall eine geistige Umkehrung gegen die Knock-out-Bestimmung kommen werde, sonst bliebe die Verwirklichung der Völkerliga ein utopisches Kriegsziel.

In Besprechung der belgischen Frage verwies Doktor Solf auf die Erklärungen des Reichskanzlers, wonach Deutschland nicht gewillt ist, Belgien in irgend einer Form zu behalten. Als Beweis, welche geringe Rolle Belgien in der Entente spiele, zitiert der Staatssekretär die „New-Yorker Times“, worin es heißt: Deutschlands Beteuerung, daß es nicht beabsichtige, Belgien zu behalten, habe weder Interesse noch Wert. Die Alliierten werden die Deutschen aus Belgien und Frankreich vertreiben. „Evening News“ bemerkt, Deutschland müsse durch uns vollends vernichtet werden, so daß davon nichts übrig bleibt als die Knochen seiner toten Soldaten in Frankreich und Belgien.

Gegen Balfours Ausführungen in Angelegenheit der deutschen Ostpolitik erklärte Dr. Solf: Der Brest-Litowsker Friede beruht auf einem Uebereinkommen zwischen Rußland und Deutschland, das die jahrhundertlang unterdrückten fremden Völker Rußlands den von ihnen erstrebten nationalen Zielen zuführen und deren Eigenbasein erhalten soll. Das Ziel war gemeinsam, nur über die Methoden und Wege dahin herrschten Meinungsverschiedenheiten. Allerdings über Anarchie und Massenmorde dürfe der Weg nicht führen. Bis die ordnenden Kräfte sich in den verschiedenen Ländern zusammensuchen, fühlt sich Deutschland zum Schutze dieser Gemeinwesen im allgemeinen Interesse berufen. Der Brest-Litowsker Friede ist ein Rahmen, das Bild darin erst in seinen Anfängen entworfen. Die deutsche Regierung ist entschlossen, den von den Randvölkern Rußlands erbetenen und gewährten

Schutz nicht zu gewaltsamen Annexionen zu mißbrauchen, sondern den bisher unterdrückten Völkern den Weg zur Ordnung und Freiheit zu ebnen.

Staatssekretär Dr. Solf legte dar, daß England das Recht vertritt, für Rußlands Randstaaten einzutreten, den so oft diese während des Krieges sich an England gewendet haben, so oft versagte es ihnen seine Unterstützung. Der Fehler, der dazu schwebte, als das zaristische Rußland seine Völker unterdrückte, darf nicht Richter sein. Aber England will keine Ruhe an Deutschlands Ostfront. Ihm ist alles recht, was Rußlands Kriegsmaschine tauglich erhält. Die Anerkennung der Tscheko-Slowaken als verbündete Macht ist ein logischer Schlussstein dieser eigentümlichen Form von Englands Russenfreundschaft.

Der Staatssekretär protestierte sodann gegen die unerhörte Behauptung Balfours, daß die deutsche Intervention in Finnland bezweckt habe, Finnland in deutsche Abhängigkeit zu bringen, sowie gegen die ungeheuerliche Beschuldigung, daß Deutschland Polen und Ukrainer zum Heeresdienste gegen Deutschlands Feinde gezwungen hat, wie es umgekehrt England mit den Griechen tat. Kein einziger Soldat wurde zum Heeresdienste aus diesen Ländern für Deutschlands Sache gezwungen. In seiner Anklage gegen die deutsch-rumänische Politik spielt England die Rolle des Diebes, der ruf: „Haltet den Dieb!“ Der Staatssekretär beschäftigte sich sodann mit Balfours Ausführungen über die Kolonien und erklärte, Balfour scheint nichts von dem riesigen dezimierten, farbigen Heere aus den englischen und französischen Kolonien zu wissen. Er vergißt, daß Deutschland die einzige Macht ist, welche die Abschaffung des Militarismus in Afrika ausdrücklich unter die Kriegsziele aufnahm. Deutschland hat weder in Afrika noch in der Ostsee eine aggressive Politik betrieben. Wir wollen einen Ausgleich unter den Kolonialstaaten auf der Grundlage, daß der Kolonialbesitz den wirtschaftlichen Kräften der europäischen Nationen entspricht. Die Bestreugung Balfours ist eine Blasphemie. Balfours Rede will nur den räuberischen Instinkt des englischen Imperialismus moralisch rechtfertigen. Auf den Boden des Vernichtungswillens der Entente sich zu stellen, lehnte der Staatssekretär ab. In allen Ländern gibt es heute Zentren des europäischen Bewusstseins. In ihnen regt sich etwas von der Erkenntnis, daß der Weg ins Freie nur gefunden werden kann, wenn die kriegführenden Nationen zu dem Bewußtsein ihrer gemeinsamen Aufgaben zurückgebracht werden.

### Ortliches.

#### Aus Waidhofen und Umgebung.

\* **Evang. Gottesdienst.** Sonntag, den 25. August 1918 abends 6 Uhr findet im Rathausaal zu Waidhofen evang. Gottesdienst statt.

\* **Vermählung.** Sonntag den 18. August 1918 fand in Zell unter der höchstehenden Teilnahme Ihrer Exzellenz Frau Geheimratswitwe Emilie Marchet samt Familie, Frau Baronin Härtl und Morise, Herr und Frau Baronin Jaan und Frau Baronin Schönberger, die Trauung des Herrn Ferdinand Aigner, Oberkondukteur, mit Fräulein Paula Neukirch statt. Unsere herzlichsten Glückwünsche!

\* **Für die Schulsuppe** spendete Herr Julius Weigend K 10.—. Besten Dank!

„Lud „alles, was du willst, alles was dir Freude macht!“ sagte Bodo noch oft in der kommenden Zeit. —

\* \* \*

Senator Bergemann gab Gesellschaft. Das eichengeschnitzte Portal seines altbewährten Hauses stand weit geöffnet, um die aus der heute volles der stolzen Hansfabrik geladenen Gäste einzulassen. Die für gewöhnlich etwas dunkle Halle war hell erleuchtet und zeigte die stolze Pracht ihrer Tafelung, die künstlerisch geschulten Schränke und Truhen, welche schon Generationen der Familie Bergemann gedient. Auch in den Sälen des ersten Stockwerks herrschte derselbe altmodische und doch hier wirkungsvolle und kostbare Luxus anderer Jahrhunderte; die Gobelins an den Wänden, das eingelegte oder geschnitzte Holzwerk, die nachgedunkelten Gemälde an den Wänden, die wertvollen Möbel aus einer vergangenen Zeit, zeugten, obwohl tadellos erhalten, von dem Alter und dem Reichtum des Geschlechtes der Bergemanns. Modern waren nur die elektrischen Birnen an den blinkenden Prismen der Kronleuchter und die Totleiten der Gäfte in den hohen weiten Räumen, in welchem der Ahnherr im jodelbesetzten Sammetgewande, um den Hals die juwelenblinkende Amtskette des Ratsältesten mit stolzbewährter Gelassenheit seine Gäste empfing. Jetzt stand sein Urenkel im Frack neben seiner Gattin, welche im silberweißen Soupet von funkelnden Brillanten gehaltene Straußenfedern trug — die freundliche Würde war dieselbe und in Hamburg gab es niemand, der sich nicht geehrt fühlte, im Bergemann'schen Hause empfangen zu werden.

Auf einem mit silber und grau gewirkten Damast beschlagenen Divan saßen zwei Damen, alt die eine, die andere in den Jahren, die man die besten zu nennen pflegt, reich gekleidet beide, die Ältere nur mit feinerem Geschmack.

„Haben sie schon gehört, gnädige Frau —“ hatte die jüngere Dame zu sprechen begonnen, wurde aber von der

alten mit einer unnachahmlich würdevollen Handbewegung unterbrochen.

„Ich bitte, Frau Brunkhorst,“ sagte sie dabei, „vergessen Sie nicht immer wieder, daß mein Name Elmenhorst ist — ein Name, der mich höher ehrt als die höchsten Anrede.“

Frau Paul Brunkhorsts spitzes Gesicht färbte sich vor Aerger, ihres Gatten Gesicht war erst im neunzehnten Jahrhundert gegründet, nicht einmal im Anfang, und sie selbst stammte nur aus Flensburg. Sie schluckte ihren Unmut über den Stich jedoch tapfer hinunter — Paul Brunkhorst suchte eifrig die Verbindung mit der Firma Elmenhorst.

„Entschuldigen Sie, Frau Elmenhorst!“ bat sie mit einem süßsauren Lächeln. „Ich wollte gewiß nicht unhöflich sein.“

Frau Elmenhorst neigte gnädig das Haupt.

„Und was wollten Sie mich fragen?“

„Oh — wissen Sie denn, daß Bodo Rottmann heute seine junge Frau hier einfliehet?“

Frau Elmenhorst machte ein sehr erstauntes Gesicht.

„Nun und was weiter? Sie erwähnen das wie eine Seltsamkeit — was verwundert Sie dabei, liebe Frau?“

Frau Brunkhorst wurde verwirrt und pikiert.

„Nun — ich meinte — wenn man bedenkt, in welchen Verhältnissen die junge Frau groß geworden ist — es ist doch — unter den kühl wartenden Blicken der andern verwirrt die Dame sich immer mehr, aber trotz ihr fuhr sie fort: „Bei einem jungen Mädchen nimmt man dergleichen ja nicht so genau, das schlüpft so mit durch in der Gesellschaft, aber jetzt — als Frau — so gut wie gleichberechtigt —“

Welter kam sie nicht. Frau Elmenhorst richtete sich gerade auf.

„Meine Liebe“, sagte sie scharf. „Frau Bodo Rottmann ist eine Rottmann von Geburt, vor ihrem Großvater neigten sich in Hamburg die Häupter. Sie scheinen noch immer nicht begriffen zu haben, was in Hamburg ein alter

\* **Spenden.** Die Tischgesellschaft in der Kaltwasserheilanstalt des Medizinalrates Dr. Werner spendete durch Herrn Dir. Präscher für die Schulsuppe K 21.—, für Säuglingsfürsorge K 21.—. Besten Dank!

\* **Roten Kreuz.** Die Freierlich von Rothschild'sche Forstdirektion in Waidhofen a. d. Ybbs spendete für die aus russischer Kriegsgefangenschaft heimkehrenden Angehörigen der österr.-ungar. Armee einen Betrag von 300 Kronen, wofür der Zweigverein im Namen des Patriottischen Hilfsvereines vom Roten Kreuze für Niederösterreich, an welchen dieser Betrag übermittelt wurde, den wärmsten Dank ausspricht.

\* **Säuglingswäschensammlung.** Infolge des Aufrufes in der vorigen Nummer des Botes von der Ybbs wurde bereits von mehreren Damen Säuglingswäsche gespendet. Für diese Spenden wird herzlich gedankt und um weitere Säuglingswäsche gebeten. Die Sammlung von Haus zu Haus erfolgt demnächst und wird der Zeitpunkt noch besonders bekanntgegeben.

\* **Rosegger-Gedächtnissammlung.** Der Männerortsgruppe Waidhofen a. d. Ybbs des Deutschen Schulvereines sind erfreulicherweise abermals folgende ganze Bausteine zugekommen: Von Herrn Apotheker R. F. Schindler 100 Kr., von Herrn Franz Schröckers 200 Kr. und von Ing. Leo Smrczka 100 Kr. Für den Sammelgründerbrief der Ortsgruppe wurden bisher 224 Kr. gespendet. Heil und Dank! Der Ausweis wird fortgesetzt.

\* **Die Gewerbetreibenden** kommen Donnerstag den 29. August um 8 Uhr abends im Gasthaus Jag (Brauhaus) zusammen.

\* **Fremdenverkehr.** Auf vielfache Anfragen hin haben wir an zuständiger Stelle Erkundigungen eingezogen und folgendes erfahren: Bekanntlich hatte der Stadtrat verfügt, daß an Personen, die nicht ortsanfässig sind, hier Hausbesitz haben oder dienstlich oder beruflich zu vorübergehendem Aufenthalte genötigt sind, weder Lebensmittel noch Lebensmittelkarten verabfolgt werden und daß solche Personen auch in Gasthäusern nicht länger als 3 Tage verpflegt werden dürfen. Da sich ergab, daß die letztere Anordnung von den Gastwirten in keiner Weise befolgt wurde, beantragte der Bürgermeister im Stadtrate die Verfügung, daß zumüberhandelnde Gastwirte mit empfindlichen Strafen belegt werden. Dieser Antrag wurde jedoch vom Stadtrat abgelehnt. Es ist also klar gestellt, daß dem Bürgermeister das einzig wirksame Mittel, den unerwünschten Fremdenzufluß einzudämmen, genommen wurde. Wie sich jedermann überzeugen kann, blüht und gedeiht unter den Fremden Hamakerel und Preistreibererei aufs Erfreulichste. Die Bevölkerung klagt und schimpft darüber, jeder Einzelne aber, der aus den Fremden einige Kreuzer herauszuschlagen hofft, verrät das allgemeine Wohl zu Gunsten seiner persönlichen Interessen und leistet dem Fremdenzug nach Kräften Vorschub!

\* **Jugendkaufspiel der Impro-Bühne (Großer Saal, Hotel Inführ).** Ganz überraschend, ohne jede Ankündigung, hat es eine kleine Schar jugendlicher Waidhofener Hotelgäste unternommen, zu Gunsten der malariekranken Soldaten in den hiesigen Splälern zwei kleine, improvisierte (Impro-)Schauspiele zur Aufführung zu bringen. Es wurde als Erstes „Lurandot“ von Schiller, sehr frei für die Improbühne bearbeitet von A. E. Graf, als Zweites „Dr. Watsons Abenteuer“, ein humorvoll-drahtisches Detektivschauspiel in 5 Akten

Name wert ist. Ich werde mich freuen, Lisa Rottmann bei mir zu empfangen. Ah, da sind die beiden ja —“ Frau Elmenhorst hob die goldene Lorgnette vor die Augen — „die Frau ist entzückend und wahrhaftig vornehm wie eine Prinzessin. Das gute alte Blut verleugnet sich nicht.“

Frau Brunkhorst war vernichtet. —

Und entzückend war Lisa wirklich, als sie am Arm Bodos den Saal betrat. Aller Blicke wandten sich nach dem jungen Geschöpf, dessen sonniges Lächeln alle grüßte, dessen strahlende Schönheit alle bezauberte.

Sie trug ein kostbares, wunderschönes Kleid von echten Spitzen, es war nur ein würdiger Rahmen für ihre Lieblichkeit, ihr Schmuck von blutrotleuchtenden Rubinen erblickt vor dem Glanz der heller leuchtenden Augen.

Sie ist noch schöner geworden, sagten die einen bewundernd, dachten die andern neidisch, aber außer Frau Brunkhorst schien niemand daran zu denken, wie und wo Lisa Rottmann ihre Kindheit verlebte, besonders als Frau Bergemann sie bei der Begrüßung liebevoll umarmte. Die Gesellschaft hatte Frau Bodo Rottmann aufgenommen.

Lisa nahm es hin wie etwas Selbstverständliches. Ob die Bewunderung, welche sie fand, sie freute, ihr schmeichelte, sie zeigte es nicht, aber die Welt, wie sie sich ihr jetzt auftrat, schien ihr das erstehnte Paradies, sie stürzte sich in den Strudel ihrer Freuden, sie wollte genießen und suchte den Genuß mit süßlicher Leidenschaft.

Ihr Gatte empfand mit einiger Enttäuschung, daß sie ihr höchstes Glück nicht, wie er es getan hätte, im eigenen Heim suchte, daß seine Gesellschaft ihr nicht genügte, aber keinen Augenblick dachte er daran, sie in ihren Wünschen, ihren Neigungen zu beschränken. „Alles, was du willst! Alles, was dir Freude macht!“ das war das Motto seines Lebens geworden.

(Fortsetzung folgt.)

Schulvereines einen Betrag von Kr. 100.— für einen Rosegger-Gedenkstein gespendet.

(Krieger für den Deutschen Schulverein.) Rech.-Unt.-Offizier 1. Kl. Herr Hans Böhm hat der hiesigen Ortsgruppe des Deutschen Schulvereines einen Betrag von 10 K gespendet. Feuerwerker Herr Franz Höhenberger hat der hiesigen Ortsgruppe des Deutschen Schulvereines einen Betrag von 110 K übermittelt, welche er unter seinen Kameraden im Felde für den Deutschen Schulverein gesammelt hat. Treudeutscher Dank sei hierfür gesagt.

(Gemeinden für den Deutschen Schulverein.) Die Gemeinde Scheibbsbach hat der hiesigen Schulvereinsortsgruppe für das Jahr 1918 einen Unterstützungsbetrag von 5 K gespendet. Mögen auch die übrigen Gemeinden diesem Beispiele nachfolgen.

Greinsfurt. (Ertrunken.) Am 15. d. M. gingen mehrere Mädchen im Alter von 7 und 12 Jahren in den Ybbsfluß baden. Darunter befand sich auch das 7 jährige Töchterlein Antonie des Staatsbahnkonduktors Anton Gebetsberger. Das Wasser war aber der Kleinen zu kalt. Sie hielt sich daher am Uferand auf. Später ging sie bis zur Böschung und wollte dort im Flusse das Taschentuch waschen. Hierbei bekam sie das Uebergewicht und stürzte in das Wasser. Das Kind wurde von den ziemlich hochgehenden Wellen erfasst und fortgerissen. Auf das Hilfeschei eilte der zufällig des Weges daherkommende 17 jährige Karl Wilzek aus Markt Aschbach herbei und zog das Kind mehrere 100 Meter von der Unglücksstelle entfernt aus dem Wasser; doch die Kleine war schon eine Leiche.

**Aus St. Peter i. d. Au und Umgebung.**

St. Peter i. d. Au. (Im Kriege gefallen) ist Herr Josef Krister, Sohn des hiesigen Kaufmannes Herrn Josef Krister am 4. d. M. an der Tiroler Front. Ehre dem heldenhaften Streiter! Die trauernde Familie möge der aufrichtigsten allgemeinen Teilnahme versichert sein.

**Aus Haag und Umgebung.**

Markt Haag. Im Rekonvaleszentenheim Haag wurde das Geburtsfest des Kaisers in einfach-mäandiger Weise begangen. Herr Bürgermeister Johann Kaiser rei in der Rede an die Rekonvaleszenten und die übrigen Festgäste eine Ansprache, die mit einem begeistert aufgenommenen Hoch auf den Kaiser schloß. Dann nahm er die Schmückung mehrerer Soldaten mit den ihnen verliehenen Auszeichnungen vor. Dem Zugführer Josef Sturm war die große silberne, dem Karl Rastner die kleine silberne, dem Paul Rößler und Johann Schrottbauer die bron., Tapferkeitsmedaille und dem Franz Weinbaur das Karl-Truppenkreuz verliehen worden. Für den im Felde fehlenden Josef Hutter und für den vermißten Michael Reichetzeder war die kleine silberne und für den in Wien befindlichen Karl Klarner die bronzene Tapferkeitsmedaille eingelangt. Mit Ausnahme des Paul Rößler kamen die Benannten sämtlich aus der Gemeinde Markt Haag.

(Todesfälle.) In Markt Haag starb am 10. d. M. Herr Johann Witzlinger, Besitzer des Bauerngutes Lichtenberg, im 55. Lebensjahr. Herr Witzlinger war Kommandant der Feuerwehr Haindorf. An seinem Leichenbegängnisse beteiligten sich die Gemeindevertretung, die Feuerwehren von Haag und den umliegenden Orten, die Militär-Veteranen, die Rekonvaleszenten und zahlreiche sonstige Trauergäste. — Einen schweren Verlust erlitt der hiesige Kaufmann Herr Felix Siter, dessen 17 jährige Tochter Fräulein Johanna Siter, ein liebes und beschützes Mädchen, am 19. d. M. einem heimtückischen Lungenleiden erlag. Das Leichenbegängnis fand am 22. d. M. unter großer Beteiligung statt.

Haiderhofen. (Seltene Wiedersehen.) Der bel Frau Rohrauer, Gasthausbesitzerin in Haiderhofen, ist Arbeit fehlende Russe traf unlängst in Steyr zu seiner größten Freude seinen ebenfalls kriegsgefangenen Bruder. Beide hatten sich schon 7 Jahre nicht gesehen und erhielt einer von dem anderen nie eine Nachricht. Der Bruder ist in Steyr, Oberösterreich, in Arbeit. Die durch eine seltene Schicksalsfügung zusammengeführten Brüder hatten sich viel zu erzählen und können sich jetzt öfter besuchen.

(Heimkehr aus russischer Gefangenschaft.) Zur unbeschreiblichen Freude ihrer Familien sind heimgekehrt: Herr Rudolf Viertelmayr, Besitzer des Hundstorfergutes in Westental, und Herr Bäckermeister Hametner in Ramingdorf. Beide mußten bittere, schwere Tage mitmachen und sieht man ihnen die Leiden und Strapazen der traurigen Gefangenschaft an. Herr Hametner traf alle seine Angehörigen gesund an, Herr Viertelmayr sah seinen jüngsten Buben zum erstenmal, der am Tage des Falles von Przemyśl geboren wurde. Seine Mutter konnte er nur am Friedhofe besuchen. Frau Viertelmayr und die Verwandten wollten ihm nie die Nachricht vom Tode seiner geliebten Mutter mitteilen. Trotz der riesig welken Entfernung erfuhr er durch einen wunderbaren Zufall davon. Er erzählte, daß er im Lager zu Tschkent (Asien) zum Zeitvertreib die unbestellbaren Karten der Kriegsgefangenen durchlas. Auf einmal sah er eine Karte mit dem Poststempel Haiderhofen an seinen Freund Gerstmayr, der schon längst nicht mehr dort war. Auf dieser Karte stand geschrieben, daß seine Mutter eines plötzlichen Todes gestorben sei. So erfuhr Herr Viertelmayr zu seinem großen Schmerze die Todesnachricht seiner Mutter, welche schon 1 1/2 Jahre im Grabe ruhte.

**Von der Donau.**

Ybbs. (Tödtlich verunglückt.) Am 16. d. M. gegen 11 Uhr nachts stürzte von dem gegen Amstetten zu fahrenden Personenzug das Dienstmädchen Maria Bruckner der Heilanstalt Mauer-Dehling, welches infolge Ueberfüllung des Zuges mit einer Anzahl anderer Fahrgäste auf der Plattform des Zuges stand, ab und starb kurz nach ihrer Auffindung infolge eines durch den Sturz erlittenen Schädelbruches.

Gr.-Pöchlarn. (Kriegertod.) In der Piaveschlacht fiel aus unserer Gemeinde Franz Muttenthaler. Erst 20 Jahre alt, opferte er am 16. Juni sein Leben für Kaiser und Reich. Den Eltern war er als ältester Sohn die einzige Stütze, in Freundes- und Bekanntenkreisen war er sehr beliebt. Sein Andenken bleibt in Ehren!

**Aus Weyer und Umgebung.**

Weyer. (Bezirksgericht.) Bezirksrichter Doktor Alois Steffelbauer hat Donnerstag den 22. d. seinen dreiwöchigen, bis 11. September l. J. dauernden Urlaub angetreten. Die Amtsleitung hat Richter Dr. August Pittmann aus Steyr übernommen. Der aushilfsweise zugewiesene Richter Dr. Max Ullmann ist nach Laa zurückgekehrt.

(Kartoffeldiebstahl.) So wie in anderen Orten mehren sich auch hier die Diebstähle in erschreckender Weise. So wurde die Bahnarbeitersgattin Magdalena Hanschitz in Weyer am 10. d. nachmittags draußen in Neudorf in der Nähe des Gasthauses Schürhagl dabei beitreten, wie sie Kartoffel ausgrub. Die Hanschitz hatte bereits im vorigen Jahre in Neudorf eine Menge von Kartoffeln gestohlen, doch war damals von einer gerichtlichen Anzeige abgesehen worden. Damals hatte sie so viel Kartoffeln gestohlen, daß sie diese nicht einmal heimtragen konnte, sondern hinter einem Gebüsch verstecken mußte, von wo sie sich dann abends ihren Raub holte. Natürlich bestreitet die Hanschitz, Kartoffel gestohlen zu haben und will nur nachgesehen haben, ob dieselben reif sind. Es stände ihr auch besser, wenn sie zu Hause arbeiten würde, als einen so weiten Weg zur Kontrolle über die Reife der Kartoffeln zu machen. Oder soll dies ein Organ der roten Wacht in Weyer sein? — Ein frecher Einbruchdiebstahl wurde bei der Inwohnerin Wurzebal in Weyer begangen. Ein eiserner Verwandter von ihr beehrte am Sonntag den 18. d. Nachtquartier. Obwohl ihr der Gatte strenge verboten hatte, eine fremde Person, insbesondere aber diesen Verwandten, ins Haus zu lassen, ließ Frau Wurzebal ihren Neffen dennoch herein aus Furcht, er könnte gewalttätig werden. Noch am selben Abend verließ er das Haus. In der Nacht hörte die Wurzebal, welche mit ihren drei Kindern allein das Haus bewohnt, da ihr Mann in Steyr in der Waffenfabrik arbeitet, am Dachboden starken Lärm, doch getraute sie sich nicht nachzuschauen. In der Frühe nun bemerkte sie den Abgang ihrer sämtlichen Kleider und Anzüge, welche sie am Boden in einem Kasten versperrt hatte. Die Kastenklammer war mit einem Stemmeisen aufgesprengt worden. Nach dem vermutlichen Täter, welcher aus Gösling stammt, wird gefahndet.

Kleinraming. (Nach einem Jahr die erste Nachricht) erhielt Herr Fleischhauer Josef Kloiber dieser Tage von seinem Bruder Karl, der sich in russischer Kriegsgefangenschaft befand und nun aus Szieditz schrieb, er sei am 17. Juli in Astrachan eingeschifft, bis Saradow und dann über Moskau nach der österröschischen Grenze befördert worden. Nach einmonatiger Reise langt er auf heimtückischen Boden an und freut sich nun sehr, nach Ablauf der Wartezeit bald seine Angehörigen sehen zu können.

**Ämtliche Mitteilung**

des Stadtrates Waidhofen a. d. Ybbs.

Z. a.—864/10.

**Rundmachung.**

Der Gemeinderat der Stadt Waidhofen a. d. Ybbs hat in seiner Sitzung vom 20. August 1918 dem Entwurfe einer „Abgabenordnung von öffentlichen Vorführungen in der Stadt Waidhofen a. d. Ybbs zum Beschlusse erhoben.

Dieser Entwurf liegt durch 14 Tage von heute an gerechnet, beim Bürgermeister zur öffentlichen Einsichtnahme auf.

Einwendungen hiegegen können in derselben Frist beim Stadtrat mündlich oder schriftlich eingebracht werden.

Stadtrat Waidhofen a. d. Ybbs, am 23. August 1918.

Der Bürgermeister:  
Dr. Kieglhofer m. p.

**Der europäische Krieg.  
Zur Kriegslage.**

Am italienischen Kriegsschauplatz kam es auch diese Woche nur zu kleineren Teilkämpfen und zwar in der Nacht vom 19. d. südlich des Sasso Rosso, wo unsere Sturmtruppe einen erfolgreichen Vorstoß in die feindlichen Linien unternahm, am 20. wurden bei Nervesa an der Piave feindliche Erkundungsabteilungen aufgerieben, ebenso am 21. am Monte Cimone ein italienischer Vorstoß abgewiesen.

In Albanen griffen unsere Flieger am 21. die feindlichen Fliegeranlagen bei Valona mit Erfolg an und kehrten unbeschädigt vollständig zurück. Das gestrige Telegramm meldete, daß die Streitkräfte des Generalobersten Pflanzler-Balkin, der erst vor kurzem bei einem schweren Automobil-Unfälle glücklich mit heiler Haut davonkam, den Feind an mehreren Punkten aus seinen ersten Stellungen geworfen und Gefangene und Geschütze erbeutet haben.

Am westlichen Kriegsschauplatz dauern die schweren Kämpfe an und haben diese Woche die Engländer auch in Flandern ihre Angriffe begonnen. Der französische Oberkommandierende Foch will den Durchbruch mit Aufgebot aller Kräfte erzwingen, ohne anderen Erfolg, als unter riesigen Verlusten und hie und da einen Geländestreifen, den die Deutschen meist nachts ohne jede Behinderung räumen, in Besitz zu nehmen.

In Rußland haben die Engländer eine große Schlappe erlitten und mußten sich zurückziehen. Auch die Tschechoslowaken befinden sich jetzt in sehr bedrängter Lage und erliegen an die Entente einen Hilferuf, sie vor dem Untergange zu retten. Die Expedition der Entente in Wladivostok gegen Sibirien scheint infolge großer Aufstände der Bevölkerung in Japan ins Stocken gekommen zu sein und dürfte auch die japanische Regierung bald zum Sturze kommen, ebenso wie in Frankreich und England sich eine Wandlung zu vollziehen scheint, die den am Kriege zehenden Regierungen nicht günstig ist. Verschiedene Friedensanregungen der Neutralen scheinen aber noch nicht richtigen Boden gefunden zu haben.

**Sehr erfolgreiche Angriffe italienischer Pläze.**

Wien, 23. August. Eine Abteilung unserer Seeflugzeuge belegte am 21. August, abends, die italienische Flugstation Porto Corsini mit sehr gutem Erfolge mit Bomben und stellte zahlreiche Bombentreffer in den Flughallen und Baracken fest; alle Flugzeuge sind eingetroffen. Auch ein Landflugfeld am Lido bei Venedig und feindliche Barackenlager im Küstengebiet der Piave wurden wiederholt von unseren Fliegern ohne eigene Verluste angegriffen.

**Angriff auf Pola.**

Feindliche Flugzeuge entwickelten am 21. d. und in der darauffolgenden Nacht sehr rege Tätigkeit in der Nord-Adria. Pola wurde in zwei nächtlichen Angriffen mit Bomben beworfen, wobei der erste Angriff keinerlei Erfolg hatte und der zweite unbedeutenden Sachschaden verursachte. Einige Bekümpferbrände im Gelände erlitten bald. In Fasana wurden zwei Privathäuser beschädigt und mehrere Zivilpersonen verletzt.

**Bermischtes.**

**Vergiftungen durch Schwämme.**

Wien, 21. August. Die Vergiftungen nach dem Genuß schlechter Schwämme nehmen bereits einen katastrophalen Charakter an. In den letzten Tagen waren 7 Todesfälle und 24 Erkrankungen zu verzeichnen, die auf den Genuß giftiger Pilze zurückzuführen sind. Nun sind neuerdings zwei Todesfälle hinzugekommen, indem zwei Kinder der Familie des Schneidemeisters Anton Ondracek, von der gestern acht Personen erkrankt waren, im Elisabethspital gestorben sind. Heute wurden abermals zwei Familien, die aus 11 Personen bestehen, mit schweren Pilzvergiftungen in das Spital gebracht. Zwei Kinder dieser Familien wurden bereits in sterbendem Zustande im Krankenhause abgegeben. — Wien, 22. August. Im Laufe des gestrigen Tages wurden 34 neue Fälle gemeldet, von welchen vier bereits einen letalen Ausgang herbeiführten, während einige der erkrankten Personen sich noch in einem sehr kritischen Stadium befinden. Die Gesamtzahl der Erkrankungen seit letzten Samstag beträgt bisher über 60, die Zahl der Todesopfer 13.

**Absturz zweier Fliegeroffiziere bei Klagenfurt.**

Bei einer Flugübung sind die Fliegerleutnants Herbert v. Ehrfeld und Rutschera mit ihren Flugzeugen abgestürzt. Ehrfeld erlitt einen Schädelbruch und verschied wenige Stunden hernach. Rutschera wurde lebensgefährlich verletzt und brach sich beide Unterschenkel.

**Explosionskatastrophe auf einem ungarischen Bahnhof.**

Aus Eger in Ungarn wird gemeldet: Auf dem hiesigen Bahnhof explodierte ein ganzer Petroleumzug. Die Explosion war so groß, daß alle Telegraphenstangen aus der Erde gerissen wurden.

**Zusammenstoß zweier Urlaubszüge.**

Aus Villach wird berichtet: In der Station Ugoviz stießen infolge falscher Weichenstellung zwei stark beladene Urlaubszüge zusammen. Das Unglück forderte 18 Todesopfer und 40 Schwerverletzte, die gleich in einen nebenstehenden Krankenzug einwaggoniert wurden. Beide Maschinen und drei Waggons sind sehr stark beschädigt.

**Während der Bahnfahrt getötet.**

Auf der Eisenbahnstrecke Berlin-Gattersloh, unweit letzterer Station, wurden zwei Soldaten, die auf dem Dache des Wagens weilten, als der Zug unter einer Brücke hindurchfuhr, von einem dort quer gespannten

nach G. v. Lehmann gegeben. Obwohl die Hotelleitung den Saal in entgegenkommender Weise gratis in den Dienst der vaterländischen Sache stellte, hatten die Veranstalter mit mancherlei Licht-, Dekorations- wie auch anderen Schwierigkeiten zu kämpfen. Dennoch waren Alle ihr Bestes zu leisten bemüht. Besonders hervorzuheben sind Fräulein Fritzi Heilinger mit ihrem Gegenspieler Herrn Egon Graf, beide in Sprache und Ausdruck recht befriedigend; besonders aber verstand Frä. Fritzi Heilinger in der schwierigen Nachfolge ihre jugendliche Mimik und stimmliche Modulationsfähigkeit angenehm zur Geltung zu bringen. Dann noch Fr. M. Pittner, Müller, Herr G. v. Lehmann, Herr Leo Kohnstein, Walter Graf. Unerkennbar und geradezu verblüffend in Darstellung und Unbefangtheit war das kleine (5 jährige) Frä. Trude v. Laschan als Gehilfe des Meisterdeklinaturs. So gelang es dem Direktor, Regisseur, Kulissenzeichner und Impresario Kadah durch die Güte des Gebotenen und durch selbstverfasste Prologe vor jedem Stück im Verein mit der mustergetreuen, künstlerischen Ausführung der Eintrittskarten und Spendenanweisung den ansehnlichen Betrag von K 196.10 dem guten Zweck zuführen zu können. Hier sei auch nochmals von den Veranstaltern für den guten Besuch und freundlichen Applaus wärmend gedankt. Hoffentlich haben wir in Bälde Gelegenheit, wieder die grotesk-greulichen Plakat-Dekorationen der Impro-Bühne zu schauen und ihre Darbietungen würdigen zu können! Man hört ja mancherlei von einem Kabarett-Abend der erwachsenen Impro-Bühnenmitglieder in aller nächster Zeit. Besten Erfolg dazu! Kritik.

\* Für die Säuglingsfürsorge spendete Ungenannt K 20.—. Besten Dank!

\* Kaiser Karl-Wohlfahrtswerk Kinder in Ungarn. Nach den der hiesigen Berufsvormundschaft von den Begleitpersonen der Kinder aus Földes, Kaba und Hajdusoboszo eingesandten Berichten ist das Befinden derselben nicht nur gut, sondern glänzend. Das Heimweh, das einzelne Kinder im Anfange hatten, ist geschwunden und alle haben infolge der guten Verpflegung bereits zugenommen. Durchwegs halten die Pfliegerkinder die Gastfreundschaft sehr hoch und haben dieselben die Kinder alle lieb. Zweimal in der Woche versammeln sich die Kinder zu gemeinsamen Spielen, Turnübungen und Gesang, einmal in der Woche ist ärztliche Visite. Anlässlich des Geburtstages Sr. Majestät wurde eine kleine Guldigungsfeier abgehalten, an der sich auch die Behörden beteiligten. Am 18. d. M. wurde an Sr. Majestät ein Guldigungstelegramm abgesandt. Es können daher alle Eltern über das Befinden ihrer Kinder beruhigt sein, wenn auch infolge der schlechten Postverhältnisse oft längere Zeit von dem Kinde kein Schreiben eintrifft.

\* Unsere Kinder in Ungarn. Aus Földes erhielten wir von Herrn Robert Sternbauer, Lehrer in Ulmerfeld, folgenden Bericht: Kinder aus Amstetten, Ulmerfeld, Böhrerwerk und Waidhofen a. d. Ybbs in Földes. Nach einer überaus herrlichen Ausnahme am 4. August wurden die Kinder verteilt, teils zu Bauern, teils zu Bürgerleuten. Nun sind sie schon 14 Tage bei ihren lieben Pfliegereltern, haben infolge der reichlichen Nahrung und überaus liebevollen Behandlung das Heimweh schon vergessen. Es ist eine durchschnittliche Gewichtszunahme von 1-2 kg zu verzeichnen. Für Beschäftigung ist auch hinreichend gesorgt. Nachmittags wird gespielt, getimt und gesungen. Auch machen die Kinder fleißig Ausflüge in die Pucka und bleiben oft mit ihren Pfliegereltern 2-3 Tage auf den Feldhöfen (Tanja). Die Eltern der Kinder können über ihre Kleinen ganz beruhigt sein. Am 17. August wurde hier von uns eine Kaiserhuldigungsfeier veranstaltet und eine Huldigungsdepesche an Sr. Majestät geschickt.

\* Wichtige Fahrplanänderungen auf der Ybbs-talbahn. Ab 25. August d. J. treten auf der Ybbs-talbahn wichtige Fahrplanänderungen in Kraft. Ab 25. August unterbleibt an Sonn- und Feiertagen der Zug 3155 und verkehrt an seiner Stelle ebenfalls nur an Sonn- und Feiertagen der Zug 3159, welcher um 3 Uhr 33 Min. nachmittags in Rienberg-Gaming abgehen und um 7 Uhr 20 Min. abends in Waidhofen Ybbs-talbahnhof eintrifft wird. Dadurch wird das Ybbs-tal bis Lung hinaus wieder an Sonn- und Feiertagen für kurze Ausflüge erreichbar sein. Weiters verkehren ab 25. August in der Strecke Waidhofen a. d. Ybbs-Ybbsitz täglich regelmäßig die Züge 3254 und 3257. Dieser Zug geht ab Ybbsitz 6 Uhr 25 Min. abends und kommt nach Waidhofen a. d. Ybbs um 7 Uhr abends, demzufolge verkehrt nicht mehr Zug 3255 in der Strecke Ybbsitz-Waidhofen. Die genauen Fahrpläne sind bei den Fahrkartenschaltern ersichtlich gemacht. Fahrplanausflüge der neu verkehrenden Züge 3159 und 3257: Zug 3159 verkehrt an Sonn- und Feiertagen an Stelle des Zuges 3155: Ab Rienberg-Gaming 3 Uhr 33 Min. nachmittags, ab Gaming 3 Uhr 45 Min., ab Lung am See 4 Uhr 47 Min., ab Gbfling 5 Uhr 16 Min., ab Groß-Hollenstein 6 Uhr 7 Min. abends, ab Klein-Hollenstein 6 Uhr 15 Min., ab Opponitz 6 Uhr 39 Min., ab Stadt 7 Uhr 1 Min., ab Waidhofen Lokalbahn 7 Uhr 14 Min. an Waidhofen Ybbs-talbahnhof 7 Uhr 20 Min. Zug 3159 hält natürlich in allen Stationen und Haltestellen. In der Strecke Waidhofen-Ybbsitz und zurück, verkehren ab 25. August Zug 3254 und Zug 3257 täglich, Zug 3254 in der bisherigen Fahrordnung und Zug 3257 in folgender Fahrordnung: Ab Ybbsitz 6 Uhr 25 Min. abends, ab Ederlehen 6 Uhr 32 Min., ab Steinmühl 6 Uhr 37 Min., ab Stadt 6 Uhr 47 Min., ab

Waidhofen Lokalbahn 6 Uhr 54 Min., an Waidhofen Ybbs-talbahnhof 7 Uhr.

\* Den Heldentod fürs Vaterland erlitt am 9. August 1918 am italienischen Kriegsschauplatz Herr Anton Huber, Stabswachmeister im reit. Schützenregt. Nr. 5, durch einen Granatvolltreffer. Derselbe hatte seit Kriegsbeginn im Felde gestanden und war schon mehrfach verwundet worden. Er hinterläßt eine tieftrauernde Witt. Die Erde sei ihm leicht!

\* Der Schulbeginn in Niederösterreich. Seltens des Landes-Schulrates für Niederösterreich wird bezüglich des Schulbeginnes nachstehendes bekanntgegeben: Mit Rücksicht auf die Schwierigkeiten, die sich der Aufnahme des Unterrichtes im vollen Umfange mit 1. September d. J. entgegenstellen, da viele Tausende schulpflichtiger Kinder samt den sie begleitenden Lehrpersonen aus den Ferienkolonien in Ungarn bis zum normalen Termine des Schulbeginnes nicht zurückgekehrt sein können, wird der Termin der Einschreibungen, der in den letzten Tagen des August abgeschlossen werden sollte, von da an bis zum 17. September erstreckt. Auf diese Weise ist es allen Eltern möglich, rechtzeitig ihre Kinder an den Schulen einschreiben zu lassen, zu denen sie nach ihrer Wohnung gehören. Mit dem regelmäßigen Unterrichte der Kinder wird daher tatsächlich erst am 18. September begonnen werden, von welchem Zeitpunkt ab sämtliche Kinder die Schule zu besuchen haben werden. Damit aber in der Zeit zwischen 1. und 18. September auch den dahintergebliebenen, nach Hunderttausenden zählenden Schülern und Schülerinnen die erheblichen Vorteile und die Wohlfahrtsleistungen der Schule nicht weiter entzogen werden, wird dort, wo sich bis zum Beginn des Schuljahres eine ausreichende Anzahl von schulpflichtigen Kindern zum Schulbesuche gemeldet hat, für eine planmäßige, Körper und Geist fördernde Beschäftigung, sei es im Schulhause, sei es durch Pflege des Jugendspiels, durch Ausflüge und Wanderungen usw. gesorgt werden.

\* Kleintierzuchtverein Waidhofen a. d. Ybbs und Umgebung. Die Monatsversammlung findet am 25. August um 1/6 Uhr abends in Dabergers Gasthaus mit der üblichen Tagesordnung und Einzahlung der Jahresbeiträge statt. Die Mitglieder werden ersucht, zahlreich zu erscheinen.

\* Todesfall. Mittwoch den 21. August um 1/21 Uhr mittags ist hier nach langem, schmerzvollem Leiden Marie Rieneis, Schülerin der 3. Volksschulklasse, im zarten Alter von 10 Jahren verschieden. Die Erde sei ihr leicht!

\* Privatschule für Schnittzeichnen, Kleidermachen und Kunstposamentenerzeugung für Kleiderauspug. Der Unterricht in obgenannter Schule wird Montag den 2. September für beide Abteilungen wieder eröffnet. Schüleraufnahme an diesem Tage von 9-12 Uhr vormittags. Anmeldungen zum Besuche der Nähstube für die Nachmittage der 2. Abteilung täglich von 2-5 Uhr nachmittags. Der Unterricht für die 1. Abteilung beginnt mit einem 14tägigen Schnittzeichnenkurs, zu welchem auch auswärtige Teilnehmer Zutritt haben. Näheres im Inseratenteil des „Bote von der Ybbs“ und durch die Anschlagzettel. Es sei hiemit speziell auf die für die jegliche Zeit so praktische Tätigkeit dieser Schule hingewiesen und der Besuch dieser Anstalt wärmstens empfohlen.

\* Selbstmord. Am 21. August 1918 um zirka 10 Uhr vormittags verübte die bei Herrn Karl Blaimschein bedienstet gewesene, in Purkersdorf geborne 19jährige Magdalena Fächenthaler oberhalb des Wächterhauses 16 a in der oberen Weyrerktraße, Selbstmord, indem sie sich zirka 20 m vor dem herankommenden Personenzug zwischen das Geleise kniete und sich so überfahren ließ. Den Selbstmord dürfte dieselbe aus Furcht vor einer Strafe begangen haben, da sie am selben Tage vom Bezirksgerichte Purkersdorf eine Vorladung erhielt, laut welcher sie, wie aus den von ihr weggeworfenen Papierschnitzeln ersichtlich war, als Angeklagte hätte erscheinen sollen. Fächenthaler war auf der Stelle tot; sie hatte an beiden Händen und Füßen sowie am Kopfe schwere Verletzungen erlitten.

\* Falscher Fliegeralarm. In Wien wurde gestern infolge eines Mißverständnisses Fliegeralarm gegeben. Sämtliche Straßenbahnwagen standen still infolge Ausschaltung des Stromes durch die Zentrale, aber sonst wurde seitens der Bevölkerung den Anordnungen keine Folge gegeben, im Gegenteil eilten die Leute beim Fliegeralarm erst recht auf die Straßen, um etwas zu sehen. Nach 25 Minuten setzte sich die Elektrische wieder in Bewegung, nachdem der Irrtum sich aufgeklärt hatte. Auch bei uns tauchten gestern Gerüchte von Fliegern in Amstetten auf, die aber wahrscheinlich auf den Fall in Wien zurückzuführen sind.

\* Vom Wetter. Anfangs der Woche herrschte noch Regen und Kälte, aber seit Mittwoch haben wir endlich hochsommerliche Wärme und Trockenheit. An den letzten Hundstagen stellte sich der Sommer ein! Das warme Wetter ist natürlich äußerst günstig für die Reife der Früchte und nach den Berichten aus der Weinregion dürfte heuer sowohl in Güte wie Menge eines der besten Weinjahre seit 50 Jahren sein. Hoffentlich haben die Weinbauer auch Erbarmen mit den Weinbeizern und machen ihnen den Wein durch die Preise nicht zu teuer!

\* In Brand geratene Waggons. Wie uns ein Bahnfahrergast erzählt, der am Sonntag nach 5 Uhr nachmittags auf der Wiener Strecke gegen St. Valentin fuhr, sind zwischen den Stationen Blindenmarkt und Amstetten bei einem Lastenzuge zwei oder drei Waggons in Brand

geraten, welche wahrscheinlich mit Holz beladen waren. Der Lastenzug mit den bereits abgekoppelten brennenden Waggons stand am selben Gleis, auf dem der Personenzug einherfuhr. Der letztere mußte daher auf offener Strecke angehalten, zurückdirigiert und auf das Nebengeleis geleitet werden, auf welchem dann der Personenzug bei geschlossenen Fenstern an den brennenden Waggons vorbeifahren mußte. Von Amstetten rückte zur selben Zeit die Feuerwehr auf den Brandplatz.

\* Flaschen und Gefäße in die Apotheke mitbringen! Infolge großen Mangels an neuen Flaschen und Korken wird dringend aufmerksam gemacht, bei Bezug von Medikamenten Gefäße und Kork mitzubringen.

\* Die Erhöhung der Zivilgütertarife im Eisenbahnverkehr. Das „Verordnungsblatt für Eisenbahnen und Schifffahrt“ enthält die Verlautbarungen über die auf dem Gebiete der Zivilgütertarife im Eisenbahnverkehr mit 1. September eintretenden Tarifierhöhungen. Die Tarifierhöhungen bestehen in der Einführung eines linearen Zuschlages zu den gegenwärtig geltenden Frachtsätzen, der bei Kohle 40 Prozent, bei allen übrigen 70 Prozent beträgt, und in einem festen Zuschlage zu den Frachtsätzen, der für 100 kg bei Eilgut 25 h, bei sperrigen Gütern, bei Gütern der Klassen I und II 15 h und bei allen übrigen Klassen, sowie bei Kohle 8 h beträgt. Gleichzeitig wird der mit 1. Jänner d. J. zur Einführung gelangte Betriebskostenzuschlag aufgehoben. Diese Tarifierhöhung tritt gleichzeitig in Oesterreich und in Ungarn in Kraft.

\* Niederschrift der Adresse bei Briefen nach der Türkei. Laut einer Mitteilung der ottomanischen Postverwaltung kommen im dortigen Dienstbereich häufig Briefsendungen aus Oesterreich vor, deren Adresse mit deutschen oder kyrillischen Schriftzeichen geschrieben ist, wodurch die Zustellung der betreffenden Sendungen sehr erschwert wird. Die Adresse der Briefsendungen nach der Türkei soll ausschließlich in lateinischen Schriftzeichen abgefaßt werden.

\* Paketverkehr nach der Türkei. Vom 19. d. wird die Annahme von Postpaketen und Postfrachtsäckchen nach der Türkei wieder zugelassen. Vorläufig ist die Annahme dieser Pakete nur an einem Tage der Woche und zwar Montag zulässig. Von einem Abender dürfen in der Woche (am Montag jeder Woche) vorläufig höchstens 20 Postpakete oder vier Postfrachtsäckchen oder für je 5 Postpakete ein Postfrachtsäckchen angenommen werden.

\* Feldmäßiges Kochen. Vielfache Anfragen aus dem Felde gaben die Anregung zur Zusammenstellung einer kurzen Anleitung für „Feldmäßiges Kochen im Kleinen“, um Patrouillen, kleinen oder versprengten Abteilungen, die sich ferne von den großen Auspeisungsstellen befinden, Hilfsmittel an die Hand zu geben, auch ohne Inanspruchnahme ihrer Konserven oder nach Verbrauch derselben selbständig für ihre Verköstigung vorzusorgen zu können. Ministerialinspektor Regierungsrat Heß, Zentral-Direktor der Wiener kaiserlich-königlichen Lehranstalten, berief einen die Seminarlehrerinnen Mina Fritsch und Uglata Paternolli, die Kochlehrerin Anna Ursenscheck und den Oberfeldmeister des Wiener Pfadfinder-Korps Hubert Ulrich umfassenden Ausschuss ein, welcher unter seinem Vorsitz und seiner Mitwirkung und unter Verwertung diesbezüglicher Vorschriften eine kurze Anleitung zusammenstellte, die jedoch unter dem Titel: „Anleitung zum feldmäßigen Kochen für Patrouillen, kleine Abteilungen, Pfadfinder, Touristen, Wandervögel“ erschienen ist. Die Veröffentlichung dieser Arbeit erfolgt in der Absicht, einerseits allen denjenigen, denen von ihrem im Felde befindlichen Angehörigen ähnliche Anfragen wie die eben genannten erwählten zugehen, es zu ermöglichen, diese Anfragen zweckentsprechend und mühelos zu beantworten, andererseits aber auch gleichzeitig Pfadfindern, Wandervögeln u. a. geeignete Anleitungen für feldmäßiges Kochen anlässlich ihrer Wanderungen und Ausflüge zu bieten. Diese zeitgemäße Schrift ist zu beziehen durch jede Buchhandlung oder direkt vom Verlag der L. B. Enders'schen K.-A., Neutitschein und Leipzig, Königsstraße 35/37 gegen Voreinsendung von K 1.20.

\* Althartsberg. (Diebstahl.) Dem Wirtschaftsbefiger Wigner in Rühberg, Gemeinde Althartsberg, wurde von der in der Nähe des Hauses befindlichen Viehweide ein anderthalbjähriges Rind im Werte von zirka 1000 Kronen entwendet. Das Rind wurde von den Tätern in der nächsten Nähe der Weide gestochen, ausgehäutet und fortgeschleppt; nur die Haut, den Schädel und die Gedärme ließen sie zurück.

\* Großhollenstein. (Rossegger-Gedächtnisfeier.) Bei der am Sonntag den 18. August in Brunnsteiners Gasthof stattgefundenen Rossegger-Gedächtnisfeier wurde der ansehnliche Betrag von 1220 Kr. gesammelt und seiner Bestimmung zugeführt. Hell!

\* Groß-Hollenstein. (Todesfall.) Hier ist nach kurzem, schwerem Leiden Montag den 19. August um 1/22 Uhr früh Frau Bäßlie Hampfl, im 65. Lebensjahre verschieden. Sie ruhe sanft!

**Aus Amstetten und Umgebung.**

Mauer-Dehling. (Rossegger-Gedächtnisfeier.) Die Herren Ärzte und Beamten der hiesigen Landesheilkunst haben der hiesigen Ortsgruppe des Deutschen

Eisendraht erfasst, der ihnen die Köpfe vom Rumpfe trennte. Die Leichen fielen auf einen auf dem Trittbrettle stehenden dritten Soldaten, der dadurch eine Gehirnerschütterung erlitt.

**Schwere Unfälle bei einer Übung im Handgranatenwerfen.**

Aus Przemysl wird gemeldet: In dem Vororte Krassiczin hatte die Sturmabteilung des Schützenregimentes Nr. 28 eine Übung im Handgranatenwerfen. In einem exakt durchgeführten Sturmangriff krepitierte eine Handgranate, so daß sechs Soldaten schwer verwundet wurden. Auch die Granaten anderer Kameraden krepitierten trotz rechtzeitigen Abreißens vorzeitig, wodurch noch weitere 13 Schützen schwere Verletzungen erlitten.

**Schweres Unglück durch eine Handgranate.**

Aus Meran wird gemeldet: In Foppa unterhalb Buchenstein ereignete sich ein schweres Unglück. Der in seine Heimat auf Urlaub heimgekehrte Franz Foppa fand beim Wiesenmähen eine Handgranate und zeigte sie seinem Vater Jakob Foppa. Franz Foppa wollte seinem Vater die Handhabung beim Granatenwerfen zeigen. In diesem Augenblick explodierte die Handgranate und Jakob Foppa wurde auf der Stelle getötet, sein Sohn erlitt so schwere Verletzungen, daß er denselben alsbald erlag.

**Bahndiebe und Wackpatrouille.**

Die Korrespondenz Wilhelm veröffentlicht einen Bericht über Vorkommnisse im Stadlauser Bahnhof, die man als äußerst bedenklich bezeichnen muß. Wie aus der Fassung des Berichtes der halbamtlichen Lokalkorrespondenz zu entnehmen ist, kam es auf dem genannten Bahnhof zu förmlichen Aufruhrszenen, weil zwei Korporale einer Wackpatrouille mehrere Eisenbahner auf freier Tat bei der Plünderung eines Waggons ertappten und festnehmen wollten. Die Korrespondenz Wilhelm berichtet hierüber:

Am 16. d., nachmittags, beobachteten die zwei Korporale Büchler und Dorfstätter der Ueberwachungs- und Wackpatrouille im Bahnhof zu Stadlau mehrere Eisenbahner und Heizhausarbeiter, die einen Waggon mit Bonbons geplündert hatten und ganze Säcke wegtrugen. Korporal Büchler lief dem einen Dieb, der einen ganzen Sack trug, durch das ganze Heizhaus nach; der Dieb warf dem Korporal den Sack ins Gesicht und floh aus dem Heizhaus ins Freie. Andere Heizhausarbeiter eilten herbei und warfen Steine nach dem Korporal Büchler, der nur seine Pflicht erfüllte. Der Dieb suchte dann unter einem Waggon Schutz; da er trotz wiederholten Anrufes nicht hervorkommen wollte, gab Büchler einen Schuß aus seinem Revolver ab. Möglicherweise hatte er den Täter getroffen, da er einen Aufschrei hörte. Der Dieb sprang auf, lief davon und konnte nicht festgenommen werden. Während nun Büchler den einen Dieb verfolgte, eilte Korporal Dorfstätter zu dem erbrochenen Waggon, bei dem vier Heizhausarbeiter standen, während ein Eisenbahner die Pakete hinausreichte. Dorfstätter verhaftete einen der vier Heizhausarbeiter. Da sprang der Eisenbahner aus dem Waggon und flüchtete. Dorfstätter brachte seinen

**Kronendorfer** als natürliches diätetisches Mineralwasser u. Kalkquelle gegen die Leiden der Atmungsorgane, des Magens u. d. Gicht. Niederlagen für Waidhofen und Umgebung bei den Herren Moritz Paul, Apotheke und Viktor Pospischill, Kaufmann, für Götting bei Frau Veronika Wagner, Sodawasser-Erzengerei, für Amstetten und Umgebung bei Herrn Anton Primmel, Kaufmann in Amstetten.

Häftling vor das Stationsgebäude, vor dem 30 bis 40 Heizhausarbeiter standen. In dem Trubel entkam der Verhaftete. Da kamen auch die Angeammelten näher und schrien: „Haut's ihn! Die dürfen nicht mehr auf den Bahnhof!“ Plötzlich holte der Heizhausarbeiter Pöffler zu einem Schlag aus und gab dem Korporal Büchler einen Hieb ins Gesicht. Er wurde arretiert. Auch der Stationschef Leopold Fanta bekam einen Schlag ins Genick. Pöffler mußte dann wieder freigelassen werden, worauf erst von den Heizhausarbeitern die unterbrochene Arbeit wieder aufgenommen wurde. Auch Korporal Dorfstätter wurde mit einer Schaufel über den Kopf geschlagen. Die Strafamtshandlung ist eingeleitet.

**Wildwest in Wien.**

Zustände wie in der Heimat Wodrow Wilsons und Theodor Roosevelts bürdern sich auch bei uns ein. In der Nacht zum Dienstag haben acht bis zehn bewaffnete Männer auf dem Geleise zwischen der alten und großen Donau einen Lastzug angehalten. Mit Revolvern schickten sie die Zugbegleitmannschaft ein, erbrachen zwei Waggons und raubten einige Kisten mit Zucker. Ehe noch der Raub vollkommen gelungen war, kam Sicherheitswache und verfolgte die Neuausländer. Sechs von diesen Gaunern wurden erwischt.

**Der gerettete Großglockner.**

Wie erinnerlich sein dürfte, bestand vor Kriegsausbruch die Gefahr für alle Naturfreunde und Bergwanderer, das Großglocknergebiet durch Besitzwechsel und damit verbundener Zugangssperre nicht mehr betreten zu können. Diese Gefahr, ein großartiges Naturgebiet der Allgemeinheit zu entziehen, ist Dank dem Eingreifen des deutschen

und österreichischen Alpenvereines gebannt. Das ganze in Frage gestandene Gebiet ist durch Kauf Eigentum des Deutsch-österreichischen Alpenvereines geworden.

**Ein Riesenkarpsen.**

Im Strombett der großen Donau in Wien gelang es, wie der Jagdzeltchrift „St. Hubertus“ geschrieben wird, einem Berufsfischer, einen 21 Kilogramm schweren Spiegelkarpsen zu erbeuten. Der Fisch wurde, nachdem sich das diesjährige Hochwasser verlaufen hatte, mit dem Senknetz gefangen, er konnte aber nur unter Hilfeleistung einiger anderer handfester Fischer geborgen werden. Das gewaltige Stück hatte vom Maul bis zur Schwanzflosse gemessen eine Länge von 102 Zentimeter, er war 47 Zentimeter hoch und sehr breit. Soweit dem Mitarbeiter der Zeitschrift bekannt ist, ist es der stärkste Karpsen, der je gefangen wurde.

**Die „Lusitania“ als Munitionsdampfer.**

Stockholm, 20. August. „Aftonbladet“ meldet unter der Ueberschrift „Endlich Klarheit in der Lusitania-Affäre“, daß aus dem Prozeß der überlebenden Passagiere gegen die Cunardlinie jetzt das Vorhandensein von Munition auf der „Lusitania“ klar hervorgegangen sei, daß also diejenigen Schuld an dem Unglück tragen, die auf dem Munitionsdampfer Passagiere mitgenommen haben.

**Die neue Niemandinsel.**

Wie eine Episode aus Maurus Jokais berühmtestem Romane lieft sich die folgende Mitteilung, die wir aus Budapest erhalten: An der Grenze der Gemeinden Ilok und Nemet-Palanka, wo die Donau Ungarn im engeren Sinne von Slavonien scheidet, hat sich im Laufe der Jahre aus kleinen Sandbänken durch Anschwemmung ein ansehnliches Inselchen gebildet. Das Inselchen wurde sozusagen erst während des Weltkrieges entdeckt, als zur Zeit des Oberkommandos Mackensens deutsche Soldaten hier einen Hafen und eine Schiffsreparaturwerkstätte richteten. Es wurden auch einige Baracken aufgestellt und ein invalider Soldat namens Matthias Geber aus Palanka sagte die Idee, auf der Insel eine Kantine zu eröffnen. Er bewarb sich bei dem Vizegespannamt des Komitats Vacs-Bodrog um eine Schanklizenz. Das Gesuch wurde jedoch mit der Begründung abgewiesen, daß die Insel, die weder auf der Karte noch im Grundbuch des Komitats verzeichnet ist, wahrscheinlich zum Komitat Syrmien gehöre. Geber wandte sich nun an das Vizegespannamt Syrmien, wo ihm gleichfalls ein abschlägiger Bescheid zuteil wurde, da die fragliche Insel offenbar zum Komitat Vacs-Bodrog gehöre. Schließlich gab Geber den Versuch auf, eine Lizenz zu erwerben, und eröffnete kurzerhand den Schank auf der Niemandinsel, wo er jetzt, von der Gendarmerie und Finanzwachleuten unbehellig, glänzend floriert.

**Ein verlässlicher lediger Pferddefnecht**

wird gesucht. Guter Lohn und ausgiebige Verpflegung. Auskunft in der Verw. d. Bl.

**U. Kerschbaumer jun. und Frau**

danken bestens für die ihnen anlässlich ihrer Vermählung erwiesene Aufmerksamkeit.

Waidhofen a. d. Ybbs, August 1918.

**KAUFE OBST**

jede Sorte von 50 kg aufw. mit Preisangabe an Obsthändler Klein, Wien XVIII., Semperstraße 18, „Kronenbrot“.

**Pferdeschweifhaare und Schweineborsten**

edes Quantum kauft Menschl, Guttenstein, N. d.

**Gegenüber jeder Erfahrung Glas-Landauer**

bewährt sich Papier am besten. Die Papierbereitung ist garantiert unempfindlich gegen jedes Wetter. Reparaturlos und widerstandsfähig allen Strapazen. Zahlreiche Anerkennungs schreiben bezeugen die Zufriedenheit. Erfahrene Radfahrer lassen sich zumindest ihr Vorberrad bereifen.

Preis für 1 Rad mit Montageanleitung gegen Nachnahme . . . . . Kr. 29'—  
„ „ 1 „ mit Montage, bei welcher die Räder lose ohne Rahmen einzusenden sind . . . . . Kr. 33'—

Johann Waas, Fahrrad- u. Maschinenhaus, im Großen und im Kleinen, Gilm-Rematen, N. d.

**Dankssagung.**

Für die vielen Beweise innigster Teilnahme anlässlich des Ablebens unseres innigtgeliebten Vaters, bezw. Bruders, Schwagers und Onkels, des Herrn

**Otto Knauer**

t. l. Post-Telegraphen-Werkmeister i. V.

sowie für die zahlreiche Beteiligung am Leichenbegängnisse und die vielen Kranz- und Blumenpenden sprechen wir unseren herzlichsten Dank aus.

Insbepsonders danken wir dem Herrn Oberpostverwalter Anton Hell, sämtlichen Herren Beamten und Angestellten der k. k. Post für die ehrende Begleitung zum Grabe.

Zell a. d. Ybbs, im August 1918.

Mina Knauer im Namen der tieftrauernd Hinterbliebenen.

- 2 Holzschlitten samt Nachläufer, komplett
- 2 Kaleschschlitten, Einspanner und Zweispänner, 2-fßig
- 1 Einspanner, lebergedeckter Wagen
- 1 Einspanner, ungedeckt
- 1 Holzwagen mit 4 Ansteckkufen
- 1 Holzwagen ohne Ansteckkufen
- 2 Reitwagen
- 1 Storzfeder
- 10 Radreifen
- 1 Big-Brustgeschirr, komplett
- 1 englisches Geschirr, kompl. und diverse

Ketten und andere Geräte zu verkaufen bei

Joh. Theurekbacher, Böhlerwerke. 3258

**Glas-Landauer**

zu verkaufen. 3280

Waidhofen a. d. Ybbs, Pocksteinerstraße 8.

Der Unterricht der 1. Abt. der Privatschule für Schnittzeichnen, Kleidermachen und Kunstposamenten-Erzeugung für Kleiderausputh beginnt mit einem 14-tägigen Schnitzzeichnenkurs, zu welchem Teilnehmer höflichst eingeladen werden. Beginn Montag den 2. September, 9 Uhr vorm., Ende Samstag den 14. September.

Es sei gleichzeitig darauf hingewiesen, daß der diesjährige Schulkurs wie im Vorjahre im Laufe des November abgehalten wird, ebenso bleibt der Februar für den zweiten Schnittzeichnenkurs aufrecht. Leiterin der Anstalt: Frau Olga Resch.

**Kleine Landwirtschaft** zu kaufen oder pachten gesucht mit 7-8 Joch Grund. Gefällige Anträge unter Nr. 3239 an die Verw. d. Bl. 3239

**Pianino** ist gegen Flügel umzutauschen. Adresse in der Verw. d. Bl. 3252

**Nettes, verlässliches Mädchen** zu Kindern wird aufgenommen bei Frau Sengstschmid in Ybbsitz. 3259

**Maschinenarbeiter u. Hilfsarbeiterinnen** werden aufgenommen. Tischlerei Bene, Waidhofen a. d. Ybbs. 3250

**Beschäftigung** von 8-12 Uhr vormittags und von 3-7 Uhr nachmittags wird von intelligentem, jungen Manne gesucht. Anträge unter „Ausländer...“ an die Verw. d. Bl. 3226

**Drei lustige, Pioniere** der Feldbahn wünschen mit ebensolchen Pupperln in Korrespondenz zu treten. Bild erbeten. Zuschriften unter „Sepi“, „Karli“, „Frigi“ an die Verw. d. Bl. 3253

**Arbeiter u. Arbeiterinnen** gegen gute Bezahlung werden aufgenommen. 3192 **Farbenfabrik Böchlarn.**

**Krankenfahrrad** wird leihweise gesucht. Zuschriften unter „B. D.“ an die Verw. d. Bl. 3257

**Zu kaufen Landhaus** 1-5 Joch Grund, wo Kirche und Schule im Ort. Vermittlung gut belohnt. Fräulein B. Mayer Traismauer Nr. 75 bei St. Pölten. 3247

Gesucht für den 1. September

# Hausmeister

verheiratet, womöglich kinderlos, der auch oen Gemüsegarten zu besorgen versteht.

Anträge zu richten an:

Fraus, Schloß Zulehen, Waidhofen a. d. Ybbs. 3242

### Filialen in Wien:

I. Wipplingerstr. 28. - I. Kärntherring 1, vorm. Leop. Langer - I. Stubenring 14 - I. Stock-im-Eisenplatz 2, vorm. Ant. Czjzek - II. Praterstr. 67  
II. Taborstr. 18 - IV. Margaretenstr. 11 - VII. Mariahilferstr. 122  
VIII. Alserstr. 21 - IX. Ruschdorferstr. 10 - X. Favoritenstr. 65 -  
XII. Meidlinger Hauptstr. 3 - XVII. Elterleinplatz 4.



### Filialen:

Bruck a. d. Mur - Budweis - Freudenthal - Göding - Graz  
Jglau - Klosterneuburg - Krakau - Krems a. d. Donau -  
Krumm i. B. - Laibach - Lundenburg - Mährisch-Trübau -  
Neunkirchen - Sternberg - Stockerau - Waidhofen a. d. Ybbs  
Wiener-Neustadt.

# allgemeine Verkehrsbank

## Filiale Waidhofen a. d. Ybbs, Oberer Stadtplatz 33

Oesterr. Postsparkassen-Konto 92.474.

im eigenen Hause.

Interurb. Telephon Nr. 23.

Telegramme: Verkehrsbank Waidhofen-Ybbs.

Ungar. Postsparkassen-Konto 28.320.

Zentrale Wien.

Aktienkapital und Reserven K 65,000,000.

Ankauf und Verkauf von Wertpapieren zum Tageskurse.  
Erteilung von Auskünften über die günstigste Anlage von Kapitalien.

Loose und Promessen zu allen Ziehungen.  
Provisionsfreie Einlösung von Kupons, Beforgung von Kuponbogen, von Vinkulierungen, Versicherung gegen Verlosungsverlust, Revision verlosbarer Effekten.

Belehnung von Wertpapieren zu niedrigen Zinssätzen.  
Uebernahme von offenen Depots: Die Anstalt übernimmt Wertpapiere jeder Art, Sparkassebücher, Polizzen, Dokumente in Verwahrung und Verwaltung in ihre feuer- und einbruchsicheren Kassen.

Vermietung von Schrankfächern, die unter eigenem Verschluss der Partei stehen, im Panzergewölbe der Bank.

Jahresmiete pro Schrank von K 12,- aufwärts.  
Spareinlagen gegen Einlagebücher: 4%. Die Verzinsung beginnt bereits mit nächstem Werktag. Für auswärtige Einleger Postsparkassen-Ertragsscheine zur portofreien Ueberweisung. Die Rentensteuer trägt die Anstalt.

Einzahlungen und Behebungen können vormittags während der Kassastunden von 8 bis 12 Uhr erfolgen. An Sonn- und Feiertagen geschlossen.

Uebernahme von Börsenaufträgen für sämtliche in- und ausländischen Börsen.

Uebernahme von Geldeinlagen zur bestmöglichen Verzinsung in laufender Rechnung. Tägliche Verzinsung, das heißt, die Verzinsung beginnt bereits mit dem nächsten Werktag.

Zweck und Vorteil des Kontokorrents: der Einleger übergibt der Bank seine überschüssigen Gelder, Tageslosungen, eingegangenen Außenstände, Kupons, Schecks usw. zur Gutschrift und Verzinsung, wogegen die Bank Zahlungen an den Einleger oder an dritte Personen prompt leistet. Infolge täglicher Verzinsung und jederzeitigen Behebungsrechts können Gelder auf die kürzeste Zeit zinsbringend angelegt werden.

Auf Verlangen Ausfolgung eines Scheckbuches. Der Konto-Inhaber leistet seine größeren Zahlungen nicht bar, sondern mit Scheck, welchen der Empfänger bei der Bank einkassiert. Posterslagscheine zu portofreien Einzahlungen stellen wir gerne zur Verfügung.

Einkassierung von Wechselfn, Ausstellung von Schecks, Anweisungen und Kreditbriefen auf alle Haupt- und Nebenplätze des In- und Auslandes.  
Geldumwechslung, Kauf und Verkauf von ausländischen Gold- und Silbermünzen, Noten, Schecks, Devisen zu günstigen Kursen.

Erteilung von finanziellen Auskünften kostenlos.

## Zahntechnisches Atelier

### Sergius Pauser

Waidhofen a. d. Y., Oberer Stadtplatz 7.

Sprechstunden von 8 Uhr früh bis 5 Uhr nachmittags.  
An Sonn- und Feiertagen von 8 Uhr früh bis 12 Uhr mittags.

Atelier für feinsten künstlichen Zahnersatz nach neuester amerikanischer Methode, vollkommen schmerzlos, auch ohne die Wurzeln zu entfernen.

#### Zähne und Gebisse

in Gold, Aluminium und Kautschuk, Stützähne, Gold-Kronen und Brücken (ohne Gaumenplatte), Regulier-Apparate.

#### Reparaturen, Umarbeitung

schlecht passender Gebisse, sowie Ausführung aller in das Fach einschlägigen Arbeiten.

#### Mäßige Preise.

Meine langjährige Tätigkeit in den ersten zahnärztlichen Ateliers Wiens bürgt für die gediegenste und gewissenhafteste Ausführung.

## Erstes Waidhofener Schuhwarenhaus

„Tip-Top“



Gustav Kretschmar, Unt. Stadtplatz 40.

**EDUARD HAUSER**

K. u. K. HOFSTEINMETZMEISTER  
**WIEN**  
IX, Spitalgasse 10

Seit 50 Jahren die Steinmetzarbeit für 60 Kirchen geliefert.

ALTARE, KANZELN  
WEINWASSERBECKEN  
GRABDENKMÄLER

von der einfachsten bis zur reichsten künstlerischen Ausführung in Sandstein Marmor u. Granit

## Trauerbilder

für gefallene Krieger sind in der Druckerei Waidhofen a. d. Ybbs, Gesellschaft m. b. H. erhältlich.